

Wie die Jugendwerkstatt Labora immer bunter wird

Die Graffiti-Kunst ist in der Nordstadt um neue Flächen reicher geworden

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Kleine, bunte Nasenbären haben an der Fassade der Jugendwerkstatt Labora in der Nordstadt die Regie übernommen. Sie rühren in Pötte, schrauben an Rädern rum und klettern die Fassade hoch. Bunte Comicbilder zieren das zuvor eher triste Gebäude, der 18-jährige Timo Bilshausen hat unter Anleitung des Graffiti-Künstlers Ole Görgens mitgearbeitet. Übung hatte er schon als Jugendlicher, sagt er und schweigt sich darüber aus, wo genau er als Sprayer unterwegs war.

Doch bei Labora geht alles mit

rechten Dingen zu und vor allem bunten, erzählt Leiter Hermann-Josef Theisgen: „Uns ist es sehr wichtig, dass die Jugendlichen in unseren Werkstätten die Chance haben, sich künstlerisch zu betätigen.“ Das wirke sich auch positiv auf ihr Selbstbewusstsein aus. Ein wichtiger Baustein bei der Arbeit von Labora, wo Schulabbrecher motiviert werden, ihren Abschluss zu Ende zu bringen oder einen Weg in Richtung Ausbildung finden.

38 Plätze gab es in diesem Projekt von Görgens. Wegen Corona musste die Zahl aber reduziert werden. Trotzdem: „Der Bedarf ist da“, sagt

Theisgen, „und er ist groß“. Bei Labora sollen die Jugendlichen ihre verborgenen Talente entdecken, handwerkliche Fähigkeiten und auch künstlerische. Mit Unterstützung des Jobcenters werden hier Werkstattangebote auf die Beine gestellt.

Zum Beispiel in der Fahrradwerkstatt, die diejenigen für einen Service am eigenen Rad nutzen können, die bedürftig sind und zum Beispiel die sogenannte Social Card besitzen, weil sie auf staatliche Unterstützung wie etwa BAföG-Leistungen angewiesen sind. „Wir wollen niemandem Konkurrenz machen“, sagt Theisgen. Und das dürfen die Jugendwerkstätten auch nicht.

Seit der jüngsten Graffiti-Arbeit, der Komplettgestaltung des Eingangsbereichs, ist Labora in der Straße Im alten Dorf immer wieder zum Hingucker für viele Nordstadtbewohner, aber auch Bahnpendler geworden, erzählt Theisgen: „Das lädt ein, ein paar Schritte in den Innenhof näher zu kommen.“ Und auch auf diese Weise – per Zufall – etwas mehr über die Arbeit von Labora zu erfahren. „Besucher sind jedenfalls willkommen“, sagt Theisgen. Und weitergesprayt wird auch noch: Es sind noch Fassadenflächen frei.



Farbenfrohe Begrüßung bei Labora in der Nordstadt: Leiter Hermann-Josef Theisgen, Hans Weißpflug und Timo Bilshausen.

FOTO: NORBERT MIERZOWSKY